

# Gesundheitsreport

Arzneiverordnungen



2025

# Inhalt

## 1 Zusammenfassung

## 2 Arzneiverordnungen

- 6** Arzneiverordnungen insgesamt
- 8** Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter
- 10** Arzneiverordnungen nach Bundesländern
- 13** Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen
- 21** Arzneiverordnungen nach Berufen
- 24** Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

## 3 Anhang

- 26** Tabellenanhang
- 33** Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

# 1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK) befasst sich in zwei routinemäßig erstellten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeiten sowie mit Arzneiverordnungen. Der vorliegende Text liefert Ergebnisse zu Arzneiverordnungen. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zu Arbeitsunfähigkeiten als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Report Daten über einen Zeitraum von 25 Jahren, von 2000 bis 2024, analysiert.

Die Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 6,0 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der TK. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2024 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 16,6 Prozent bei der Techniker versichert. Eine detaillierte Beschreibung der Untersuchungspopulation ist den Auswertungsergebnissen zur Arbeitsunfähigkeit im Textabschnitt „Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK“ vorangestellt und unter [firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033764](#) verfügbar.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vergleiche Methodische Hinweise & Erläuterungen unter [firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033568](#)). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechter- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt. Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

**Arzneiverordnungen 2024** Insgesamt wurden von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK im Jahr 2024 Rezepte für 33,0 Millionen Präparate mit 1.896 Millionen definierten Tagesdosen (DDD) zulasten der Krankenkasse bei Apotheken eingereicht. 68,5 Prozent der Erwerbspersonen lösten 2024 mindestens ein Rezept ein. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen (entsprechend der Geschlechter- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland 2010) erhielten Erwerbspersonen 2024 im Durchschnitt Rezepte über 5,12 Präparate mit insgesamt 285 Tagesdosen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 4,83 verordneten Präparaten und 275 Tagesdosen ist die Zahl der verordneten Präparate um 5,9 Prozent und das Verordnungsvolumen, gemessen in definierten Tagesdosen, um 3,4 Prozent merklich gestiegen.

**Regionale Variationen** Die höchsten Verordnungsvolumen lassen sich auch 2024 für Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt ermitteln. Verhältnismäßig niedrig liegen die Gesamtverordnungsvolumen demgegenüber, wie bereits in den Vorjahren, in Baden-Württemberg, Bayern sowie auch in Berlin (vergleiche Abbildung 6 auf Seite 12). Das geringe Verordnungsvolumen bei Erwerbspersonen in Berlin legt die Vermutung nahe, dass in einigen großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden, wobei ein größeres Angebot an nichtmedikamentösen Therapieoptionen in Ballungsgebieten eine Rolle spielen könnte.

**Zeitliche Trends** Die Verordnungsvolumen in den einzelnen Arzneimittelgruppen haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.

Ein weitgehend kontinuierlicher Anstieg des Verordnungsvolumens seit dem Jahr 2000 ist im Hinblick auf Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu beobachten. Diese umfassen vorrangig Medikamente mit blutdrucksenkender Wirkung und bilden insbesondere bei Männern die mit Abstand bedeutsamste Verordnungsgruppe (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15). Kurzfristige Rückgänge des ermittelten Verordnungsvolumens von 2003 auf 2004 und von 2008 auf 2009 resultierten dabei aus dem Wegfall der Erstattung und Erfassung rezeptfreier Arzneiverordnungen 2004 sowie aus einer ab 2009 veränderten Bemessung von Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17).

Trotz dieser gegenläufig wirksamen artifiziellen Effekte und bereinigt um Auswirkungen der demografischen Entwicklung ergibt sich zwischen 2000 und 2024 ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Herz-Kreislauf-Medikamenten um 122 Prozent. Nachdem der weitere Anstieg von 2009 bis 2018 zunächst abzuflachen schien, war 2019 wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, welcher sich bis 2024 fortsetzte. Pro Versicherungsjahr (VJ) wurden im Jahr 2024 geschlechter- und altersübergreifend durchschnittlich 108,3 Tagesdosen aus der Gruppe der Herz-Kreislauf-Medikamente verordnet, also eine Arzneimittelmenge, die für die Behandlung aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren für mehr als 100 Tage mit genau einem entsprechenden Medikament in typischer Dosierung ausgereicht hätte (vergleiche Tabelle A5 auf Seite 29).

Dabei werden entsprechende Medikamente vorrangig in höheren Altersgruppen verordnet. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren jährlich durchschnittlich weniger als drei Tagesdosen erhielten, waren es bei weiblichen Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren 286 Tagesdosen und bei männlichen Erwerbspersonen sogar 492 Tagesdosen (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Die genannte Verordnungsmenge bei Männern würde rechnerisch ausreichen, um jeden Mann dieser Altersgruppe ganzjährig mit mehr als einem Herz-Kreislauf-Medikament in typischer Dosierung zu behandeln.

Ein anteilig noch stärkerer Anstieg, nämlich um 123 Prozent, zeigt sich zwischen 2000 und 2024 bei Verordnungen von Medikamenten zur Behandlung des Nervensystems, denen unter anderem auch Antidepressiva zuzuordnen sind. Im Jahr 2000 wurden nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend lediglich 13,7 Tagesdosen verordnet. Im Jahr 2024 waren es dagegen 30,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr.

Eine starke anteilige Zunahme um 130 Prozent von 2004 bis 2016 ist auch bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ feststellbar, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 waren es demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen. Der Anstieg resultierte vorrangig aus der steigenden Verordnung der Substanz Pantoprazol. Während hiervon 2006 durchschnittlich erst eine Tagesdosis je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen verordnet worden war, waren es zehn Jahre später 15,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, also mehr als fünfzehnmal so viele. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg dürfte die protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR) sein. Im Jahr 2017 wurden mit durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson erstmals wieder geringere Mengen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ verordnet. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen 2017 durchschnittlich „nur noch“ 14,1 Tagesdosen je Erwerbsperson. Dabei dürfte vorrangig die in Fachkreisen geführte Diskussion über mögliche gesundheitliche Risiken der dauerhaften Einnahme von Protonenpumpenhemmern zu einer geringeren Verordnung dieser Substanzen geführt haben. In den Jahren 2017 bis 2019 setzte sich diese Entwicklung fort. Im Jahr 2019 ließ sich mit 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson ein weiterer leichter Rückgang der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln, 2020 resultierte rechnerisch bei einem nur marginalen weiteren Rückgang ein identischer Zahlenwert. Im Jahr 2021 hingegen ließ sich wieder ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln, der sich bis 2024 fortsetzte. Im Jahr 2024 wurden durchschnittlich 37,3 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen dabei 2024 durchschnittlich 13,6 Tagesdosen je Erwerbsperson.

Medikamente aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ bilden die einzige anteilig relevante Arzneimittelgruppe mit stetig rückläufigen Verordnungsvolumen über einen Zeitraum von 12 Jahren, von 2000 bis 2012. Dies resultierte vorrangig aus rückläufigen Verordnungen von Sexualhormonen in den Wechseljahren bei Frauen. In den nachfolgenden sechs Jahren bewegte sich das Verordnungsvolumen dann auf einem weitgehend konstanten Level und lag 2018 bei 12,4 Tagesdosen je Versicherungsjahr. In den darauffolgenden Jahren ist das Verordnungsvolumen in dieser Gruppe allerdings merklich auf 21,4 Tagesdosen je Erwerbsperson im Jahr 2024 gestiegen. Der Anstieg seit 2018 resultierte dabei weit überwiegend aus vermehrten Verordnungen hormoneller Kontrazeptiva und erfolgte damit unabhängig von gesundheitlich-therapeutischen Veränderungen.

## 2 Arzneiverordnungen

**Arzneiverordnungen insgesamt** Für Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse (ohne ALG-II-Empfängerinnen und -Empfänger) wurden innerhalb der 2.178 Millionen Versicherungstage des Jahres 2024 insgesamt 33,0 Millionen Präparate beziehungsweise 34,3 Millionen Arzneimittelpackungen verordnet. Für 89 Prozent der verordneten Präparate waren Angaben zum ATC-Code sowie zu definierten Tagesdosen vorhanden. Aus den letztgenannten Angaben lässt sich ein Verordnungsvolumen von insgesamt 1.896 Millionen definierten Tagesdosen bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK errechnen. Weitere Hinweise zu den ermittelten Kenngrößen finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen auf [firmenkunden.tk.de](#), Suchnummer 2033568.

Tabelle 1 gibt in der letzten Ergebniszeile Auskunft über die Anteile der im Jahr 2024 von mindestens einer Arzneiverordnung betroffenen Erwerbspersonen insgesamt. Zusätzlich werden die Anteile von Erwerbspersonen mit Verordnungen von Ärztinnen und Ärzten aus ausgewählten medizinischen Fachgebieten ausgewiesen.

### Trend

## Arzneiverordnungen 2024

68,5 Prozent der Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK am 1. Januar 2024 erhielten mindestens eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Frauen waren mit einem Anteil von 75,6 Prozent häufiger betroffen als Männer, bei denen der Anteil bei 62,4 Prozent lag. Der Anteil der Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung ist im Vergleich zum Vorjahr bei beiden Geschlechtern leicht gestiegen.

### Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2023 und 2024

Medizinische Fachgebiete	2023			2024		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Augenheilkunde	3,4 %	4,3 %	<b>3,8 %</b>	3,3 %	4,1 %	<b>3,7 %</b>
Chirurgie	3,1 %	3,2 %	<b>3,2 %</b>	3,0 %	3,1 %	<b>3,0 %</b>
Frauenheilkunde	0,0 %	19,5 %	<b>9,0 %</b>	0,0 %	20,1 %	<b>9,3 %</b>
Hals-Nasen-Ohren	5,2 %	6,5 %	<b>5,8 %</b>	5,0 %	6,1 %	<b>5,5 %</b>
Dermatologie	7,4 %	10,3 %	<b>8,7 %</b>	6,9 %	9,6 %	<b>8,2 %</b>
Innere Medizin	22,9 %	27,9 %	<b>25,2 %</b>	23,7 %	28,6 %	<b>25,9 %</b>
Psychiatrie	3,9 %	6,5 %	<b>5,1 %</b>	4,1 %	6,8 %	<b>5,4 %</b>
Orthopädie	6,0 %	7,3 %	<b>6,6 %</b>	5,7 %	7,1 %	<b>6,3 %</b>
Urologie	3,1 %	1,2 %	<b>2,2 %</b>	3,1 %	1,1 %	<b>2,2 %</b>
Allgemeinmedizin	39,4 %	46,9 %	<b>42,9 %</b>	40,0 %	47,4 %	<b>43,4 %</b>
<b>Insgesamt (beliebige Arztgruppe)</b>	<b>62,2 %</b>	<b>75,3 %</b>	<b>68,2 %</b>	<b>62,4 %</b>	<b>75,6 %</b>	<b>68,5 %</b>

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar, standardisiert)

Von den Erwerbspersonen, die am 1. Januar 2024 bei der Techniker Krankenkasse versichert waren, erhielten mit 68,5 Prozent gut zwei Drittel im Verlauf desselben Jahres zumindest eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr (68,2 Prozent) ist der Anteil der Erwerbspersonen mit mindestens einer kassenseitig erstatteten Arzneiverordnung leicht gestiegen. Frauen waren häufiger als Männer betroffen, lediglich 24,4 Prozent der Frauen erhielten kein Rezept. Unter Männern lag der Anteil ohne Arzneiverordnung mit 37,6 Prozent merklich höher.

#### Trend

## Arzneiverordnungs-volumen 2024

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Arzneiverordnungsvolumen für Frauen von 274 auf 286 DDD je Versicherungsjahr und damit um 4,4 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, hier um 2,6 Prozent von 277 auf 284 DDD, feststellen.

Geschlechterübergreifend ist das Verordnungsvolumen um 3,4 Prozent merklich gestiegen und beträgt rund 285 DDD.

Die Verordnungsquoten in den separat betrachteten medizinischen Fachgebieten sind insbesondere in der Allgemeinmedizin und inneren Medizin gestiegen (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt grundlegende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen. Weitere methodische Hinweise zu den hier dargestellten Kennzahlen finden sich auf [firmenkunden.tk.de](http://firmenkunden.tk.de), Suchnummer 2033568.

Die aus den Arzneiverordnungsdaten ableitbare Zahl von Arztkontakten, also ausschließlich Arztkontakten mit mindestens einer Arzneiverordnung, belief sich im Jahr 2024 unter Männern innerhalb eines Versicherungsjahres auf durchschnittlich 2,74, unter Frauen waren es durchschnittlich 3,80 Kontakte je Versicherungsjahr. Da je Kontakt mehrere Präparate und je Präparat gegebenenfalls auch mehrere Packungen verordnet werden können, liegen die entsprechenden Zahlenwerte erwartungsgemäß höher. Bei durchschnittlich 63 DDD je Präparat erhielt eine Erwerbsperson innerhalb eines Versicherungsjahres 2024 durchschnittlich insgesamt 285 Tagesdosen Arzneimittel verordnet. Der Wert ist im Vergleich zum Jahr 2023 für Frauen nach altersstandardisierten Auswertungen von 274 auf 286 DDD je Versicherungsjahr und damit um 4,4 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, nämlich um 2,6 Prozent von 277 auf 284 DDD je Versicherungsjahr, verzeichnen, womit der Anstieg geschlechterübergreifend bei 3,4 Prozent liegt. Im Jahr 2024 lässt sich für Frauen erstmals seit 2011 wieder ein höheres Verordnungsvolumen als bei Männern feststellen.

Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2023 und 2024

	2023			2024		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Arztkontakte mit Verordnung je VJ	2,66	3,68	<b>3,13</b>	2,74	3,80	<b>3,22</b>
Präparate je VJ	4,35	5,38	<b>4,83</b>	4,61	5,71	<b>5,12</b>
Packungen je VJ	4,57	5,59	<b>5,04</b>	4,83	5,92	<b>5,33</b>
Präparate mit ATC-Zuordnung je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,95 (91 %)	4,92 (91 %)	<b>4,39 (91 %)</b>	4,06 (88 %)	5,09 (89 %)	<b>4,53 (89 %)</b>
Präparate mit DDD-Angabe je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,95 (91 %)	4,92 (91 %)	<b>4,39 (91 %)</b>	4,06 (88 %)	5,09 (89 %)	<b>4,53 (89 %)</b>
DDD je Präparat*	70	56	<b>63</b>	70	56	<b>63</b>
DDD je VJ*	277	274	<b>275</b>	284	286	<b>285</b>

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; \*Präparate mit DDD-Angabe)

**Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter** Die Maßzahlen zu Arzneiverordnungen variieren in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter der Versicherten. Nur verhältnismäßig geringe Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Anteile der Erwerbspersonen, die im Laufe eines Jahres zumindest einmal ein beliebiges Medikament verordnet bekamen. In allen Altersgruppen lag dieser Anteil bei Männern bei mindestens 48 Prozent, bei Frauen bei 65 Prozent und mehr (vergleiche Abbildung 1 sowie Tabelle A1 auf Seite 26 im Anhang). Deutlichere Variationen zeigt die Zahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9; nur Kontakte mit mindestens einer Arzneiverordnung). Bei Männern im Alter zwischen 25 und 29 Jahren wurden 2024 durchschnittlich lediglich etwa 1,4 Arztkontakte mit einer Verordnung erfasst. Frauen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren hatten im Jahr 2024 demgegenüber durchschnittlich 6,2 Arztkontakte mit einer Arzneiverordnung. Ähnlich wie die Zahl der Arztkontakte und lediglich auf einem insgesamt höheren Wertenebene variiert die Zahl der verordneten Präparate, wobei bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren mit durchschnittlich 10,9 Präparaten sogar noch etwas mehr Präparate verordnet wurden als bei Frauen dieser Altersgruppe (vergleiche Abbildung 3 auf Seite 9).

Noch deutlichere alters- und geschlechtsabhängige Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung von Tagesdosen der verordneten Medikamente in Abbildung 4 auf Seite 10 beziehungsweise Tabelle A2 auf Seite 26 im Anhang. Die geringsten Verordnungsmengen wiesen im Jahr 2024 Männer im Alter zwischen 15 und 19 Jahren mit 65 DDD je Versicherungsjahr auf, die größten Mengen Männer im Alter ab 60 Jahren mit 828 DDD je Versicherungsjahr. Insbesondere in dieser Altersgruppe ist es unter Männern in den letzten Jahren zu einem merklichen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Im Jahr 2004 waren bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren lediglich 431 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden.

Auffällig hoch ist das Verordnungsvolumen bei jungen Frauen bis zum 20. Lebensjahr mit durchschnittlich 220 DDD je Versicherungsjahr. Ursache hierfür sind ärztliche Verordnungen von Kontrazeptiva, die bei Frauen bei Verordnungen ohne besondere medizinische Indikation bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

#### Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024

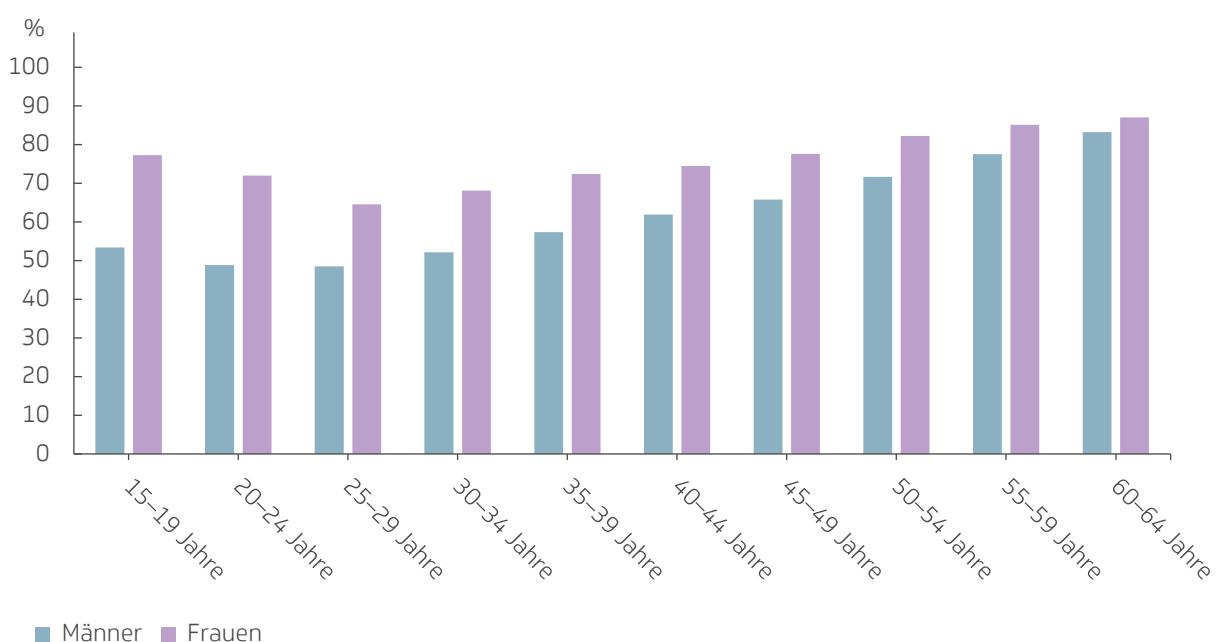


Abbildung 1 (Anteil an allen Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar)

### Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024

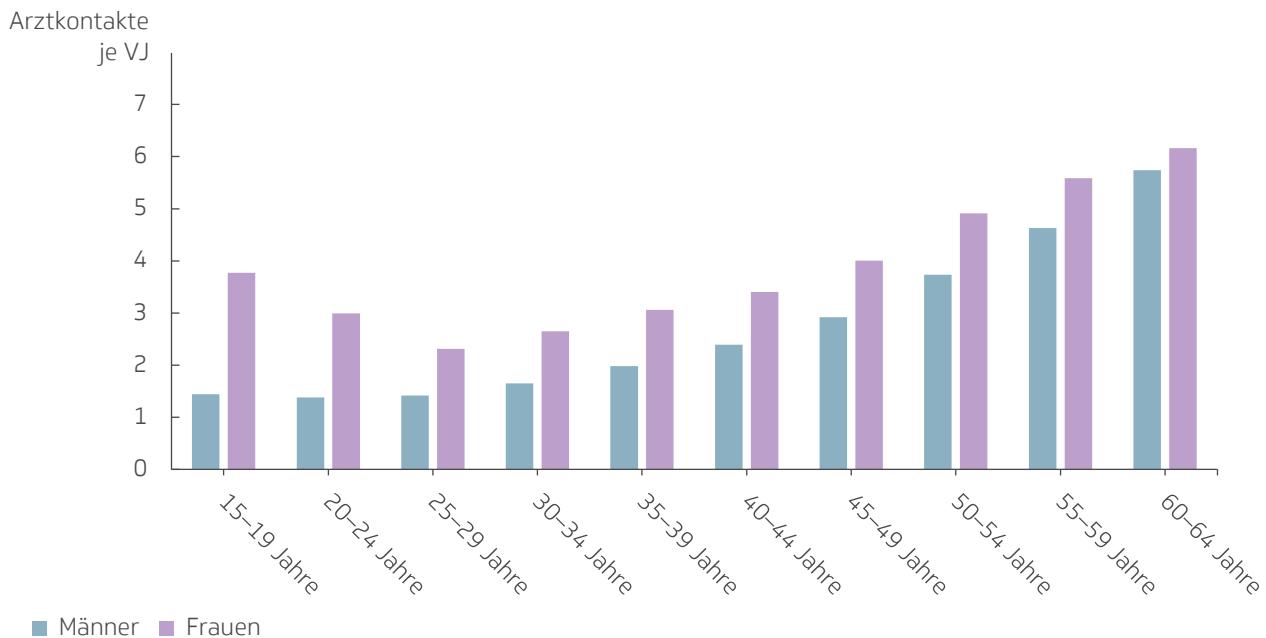


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

### Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024

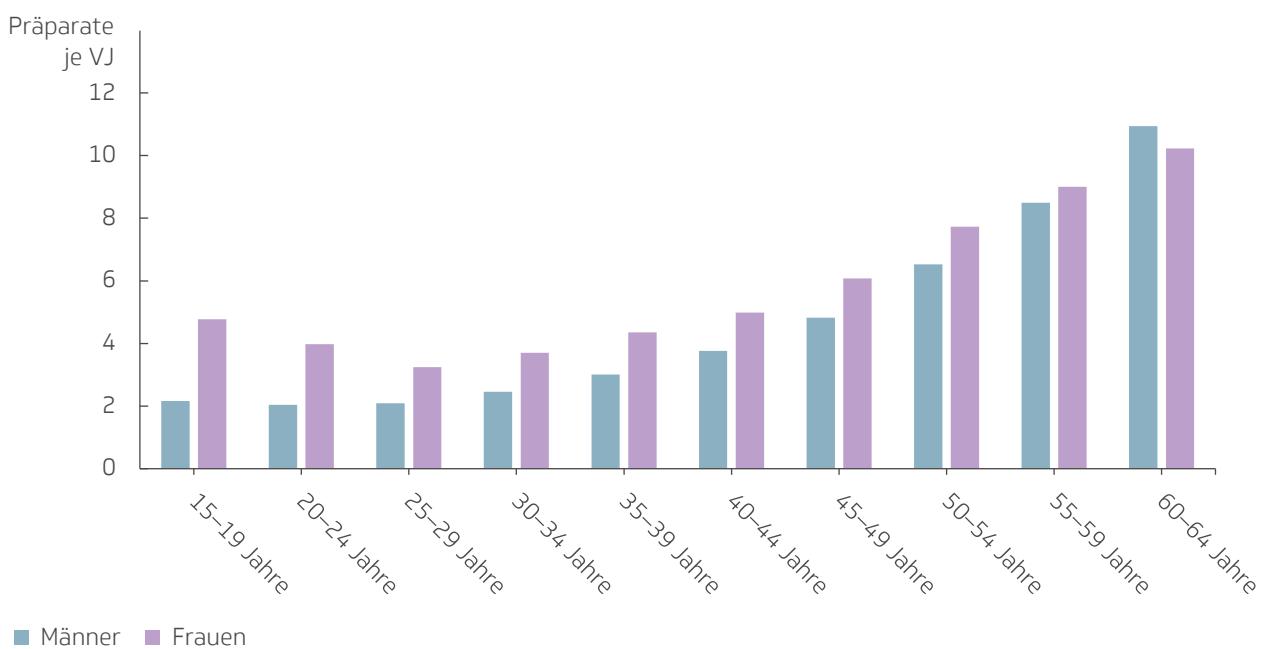


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK)

### Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024

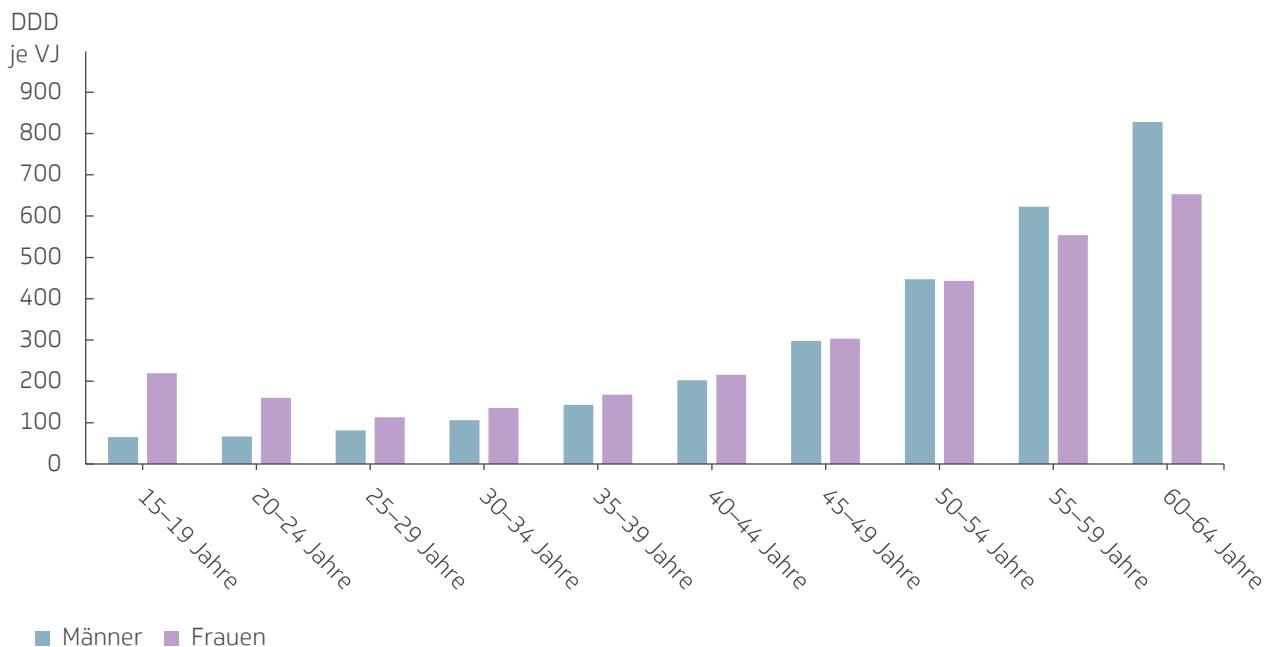


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

**Arzneiverordnungen nach Bundesländern** Der Umfang von Arzneiverordnungen zeigt nach Untersuchungen wie beispielsweise dem Arzneiverordnungs-Report von Schabre und Paffrath traditionell merkliche regionale Differenzen. Ein Ausdruck der regionalen Unterschiede sind unter anderem die recht unterschiedlichen Arzneimittelbudgets, die in den vergangenen Jahren den einzelnen kassenärztlichen Vereinigungen, bezogen auf die Anzahl der GKV-Versicherten, zugestanden wurden. Inwiefern regionale Unterschiede bei Arzneiverordnungen in der relativ homogenen Gruppe der Erwerbspersonen bestehen, soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Wie in den meisten anderen Darstellungen des Gesundheitsreports werden auch an dieser Stelle geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Mögliche Unterschiede von Versichertenpopulationen in den Bundesländern hinsichtlich dieser Strukturmerkmale wurden damit rechnerisch ausgeglichen und haben so keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse beziehungsweise können bei der Interpretation vernachlässigt werden.

Abbildung 5 auf Seite 11 zeigt die durchschnittliche Zahl von Arztkontakten sowie die Anzahl der verordneten DDD je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen nach Bundesländern. Geschlechtsspezifische Werte finden sich in Tabelle A3 auf Seite 27 im Anhang. Für die regionale Zuordnung war der aktuelle Wohnsitz der Versicherten maßgeblich.

### Regionale Ergebnisse Bundesländer

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig zwischen 2,72 Kontakten in Sachsen und 3,67 Kontakten im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen liegt zwischen 252 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 327 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Tendenziell lässt sich in Bundesländern mit höheren erkrankungsbedingten Fehlzeiten auch ein höheres Verordnungsvolumen ermitteln.

### Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2024

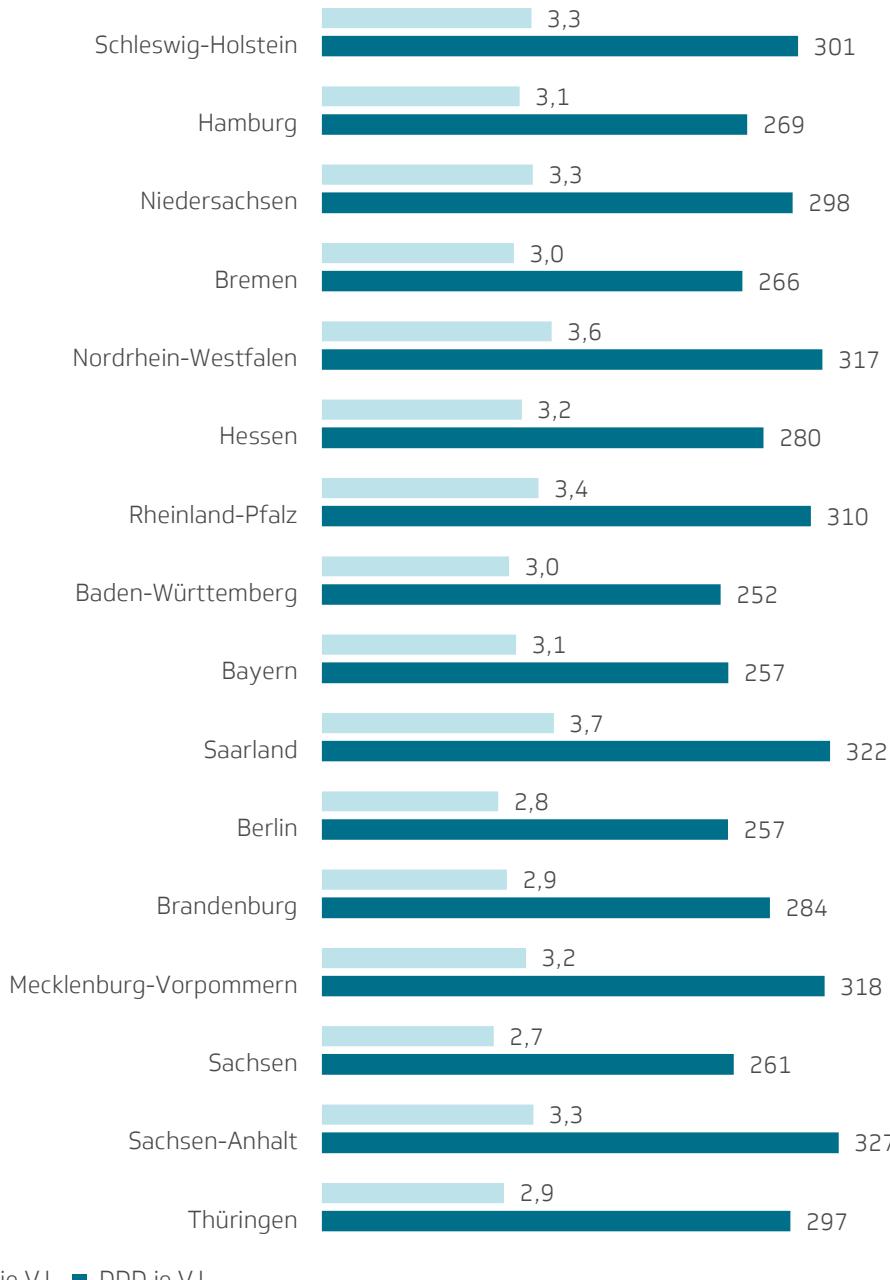


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD)

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig bei Erwerbspersonen zwischen 2,72 Kontakten in Sachsen und 3,67 Kontakten im Saarland, die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen zwischen 252 DDD je Versicherungsjahr in

Baden-Württemberg und 327 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Der Höchstwert liegt damit um knapp ein Drittel über dem entsprechenden bundeslandspezifischen Tiefstwert.

Auffällig erscheint das verhältnismäßig geringe Verordnungsvolumen in Berlin. Vor dem Hintergrund einer hohen Arztdichte in dieser Region wären auf den ersten Blick eher relativ hohe Verordnungsziffern – im Sinne einer angebotsinduzierten Nachfrage – zu erwarten (vergleiche Abbildung 6).

Während in Bezug auf die meisten Bundesländer mit steigenden Fehlzeiten auch regional ermittelte Verordnungsvolumen annähernd proportional zunehmen, bewegen sich die Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten sowie auch in Brandenburg und Sachsen in Relation zu den regional ermittelten Fehlzeiten auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Bei vergleichbarem Krankenstand wird also in den Stadtstaaten und dabei insbesondere in Berlin, aber auch in Sachsen und Brandenburg eine geringere Anzahl an Tagesdosen als in den übrigen Bundesländern verordnet. Diese Ergebnisse legen die Vermutung nahe, dass in großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden.

Eine Rolle könnte dabei spielen, dass in Ballungsgebieten nichtmedikamentöse Therapieoptionen (zum Beispiel Krankengymnastik, Psychotherapie) besser verfügbar sind.

Im Vergleich zu Ergebnissen aus dem Jahr 2003, also aus Zeiten vor dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, sind statistische Zusammenhänge zwischen Arbeitsfehlzeiten und Arzneiverordnungsvolumen auf Bundeslandebene in aktuelleren Daten sehr viel deutlicher nachweisbar. Während sich nach Daten zum Jahr 2024 ein Korrelationskoeffizient von  $r = 0,81$  ergibt, hat dieser Wert nach Daten zum Jahr 2003 lediglich bei  $r = 0,14$  gelegen (vergleiche Gesundheitsreport 2004, Seite 67). Bis zum Jahr 2003 waren von den Krankenkassen auch rezeptfreie Arzneimittel in größerem Umfang erstattet worden. Diese dürften bei Erkrankungen und Beschwerden häufig auch unabhängig von Arbeitsunfähigkeit (AU) oder nach regional-typischen Gewohnheiten verordnet worden sein, was den seinerzeit nur schwachen statistischen Zusammenhang zwischen Arzneiverordnungen und Arbeitsunfähigkeit auf Bundeslandebene erklären würde.

#### AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2024

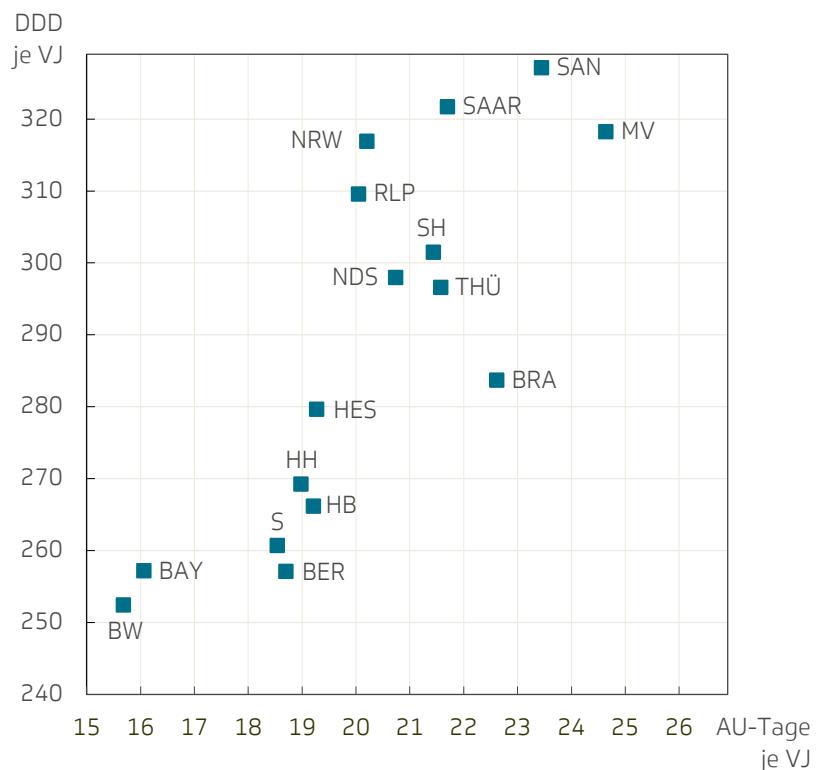


Abbildung 6 (standardisierte Werte zu 16 Bundesländern, Korrelationskoeffizient:  $r = 0,81$ ; Korrelationskoeffizient bei Berücksichtigung von zwölf Bundesländern ohne die Stadtstaaten und Brandenburg:  $r = 0,88$ )

**Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen** Übergreifende Auswertungen zu Arzneiverordnungen können einen Überblick über das Gesamtverordnungsvolumen geben. Einen ersten Eindruck von der Relevanz einzelner Medikamentengruppen vermittelt Abbildung 7 auf Seite 14. Aufgeführt ist die Anzahl der durchschnittlich innerhalb des Versicherungsjahrs 2024 verordneten Präparate, getrennt für 13 von insgesamt 14 anatomischen Gruppen des Anatomisch-Therapeutisch-Chemischen Klassifikationssystems (ATC). Diese anatomischen Gruppen des ATC bilden mit ihrer Zuordnung von Arzneimitteln zu Organsystemen im weiteren Sinne dessen oberste Gliederungsebene. Eine Auflistung typischer Arzneimittel in den anatomischen Gruppen des ATC und ihrer typischen Anwendungsbereiche findet sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen zum Gesundheitsreport unter [firmenkunden.tk.de](http://firmenkunden.tk.de), Suchnummer 2033568.

Unter männlichen Erwerbspersonen wird mit 1,13 Präparaten pro Jahr und Erwerbsperson, also rund einem Präparat pro Person, die mit Abstand höchste Zahl an Präparaten zur Behandlung des kardiovaskulären Systems (Herz-Kreislauf-System) verordnet. Rund 0,6 Präparate pro Jahr wurden 2024 bei männlichen Erwerbspersonen zur Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems verordnet. Gefolgt von Medikamenten zur Behandlung des alimentären Systems und des Stoffwechsels (inklusive Magen-Darm-Präparate) mit rund 0,5 verordneten Präparaten pro Jahr. Bei Frauen wurden Präparate zur Behandlung des Nervensystems mit 0,82 Präparaten pro Jahr am häufigsten verordnet. Auf etwas niedrigerem Niveau folgen Präparate zur Behandlung des kardiovaskulären Systems und systemische Hormonpräparate (vorrangig Schilddrüsenhormone) mit durchschnittlich jeweils mehr als 0,6 Präparaten pro Versicherungsjahr.

Ein deutlich abweichendes Bild hinsichtlich der Arzneiverordnungen erhält man, wenn die Zahl der verordneten Tagesdosen betrachtet wird. Insbesondere die typischerweise zur langfristigen Medikation mit präparatebezogenen jeweils vielen Tagesdosen eingesetzten Präparate bekommen ein sehr viel stärkeres Gewicht (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15).

Gemessen an der Anzahl verordneter Tagesdosen bildeten bei Männern Arzneimittel zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich 137,7 Tagesdosen je

Versicherungsjahr bei weiter steigenden Verordnungsvolumen auch 2024 mit großem Abstand die relevanteste Medikation. Bei Frauen kamen 2024 Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten auf einen Wert von 73,9 Tagesdosen (vergleiche auch Tabelle A4 auf Seite 28 im Anhang). An zweiter Stelle folgen bei Frauen, mit einem im Vergleich zum Vorjahr merklich gestiegenen Wert von 40,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, Verordnungen von Sexualhormonen. Zur Behandlung des Nervensystems wurden bei Frauen durchschnittlich 36,7 Tagesdosen verordnet.

Geschlechterübergreifend zeigt sich bei einer längerfristigen Betrachtung der Arzneiverordnungen ausgehend vom Jahr 2000 der stärkste relative Anstieg in Bezug auf das Verordnungsvolumen erstmals bei Medikamenten zur Behandlung des Nervensystems (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17). Im Jahr 2000 wurden nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend erst 13,7 Tagesdosen verordnet. Im Jahr 2024 waren es dagegen 30,5 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme von rund 123 Prozent entspricht. Auffällig erscheint dabei der zunächst vergleichsweise moderate Anstieg des Verordnungsvolumens in den Jahren 2012 bis 2019, welcher ab dem Jahr 2020 deutlich zunahm.

Ebenfalls ausgehend vom Jahr 2000 lässt sich ein fast gleichermaßen starker relativer Anstieg bei Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, der vorrangig aus Verordnungen blutdrucksenkender Medikamente resultiert, feststellen. Während im Jahr 2000 je Versicherungsjahr nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend erst 48,8 Tagesdosen verordnet wurden, waren es im Jahr 2024 108,3 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme um rund 122 Prozent, also mehr als der Verdopplung des Verordnungsvolumens, entspricht (zu Zahlen ab 2007 vergleiche auch Tabelle A5 auf Seite 29 im Anhang). Ein rechnerisch leichter zwischenzeitlicher Verordnungsrückgang im Jahr 2009 resultierte dabei in dieser Gruppe aus einer international festgelegten Veränderung der Bemessung von definierten Tagesdosen bei Lipidsenkern ab 2009 und spiegelt insofern keinen realen Rückgang der Verordnungsmenge wider. Gemessen am gesamten Verordnungsvolumen bilden kardiovaskulär wirksame Medikamente allerdings nach wie vor die mit Abstand bedeutsamste Medikamentengruppe.

## Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2024

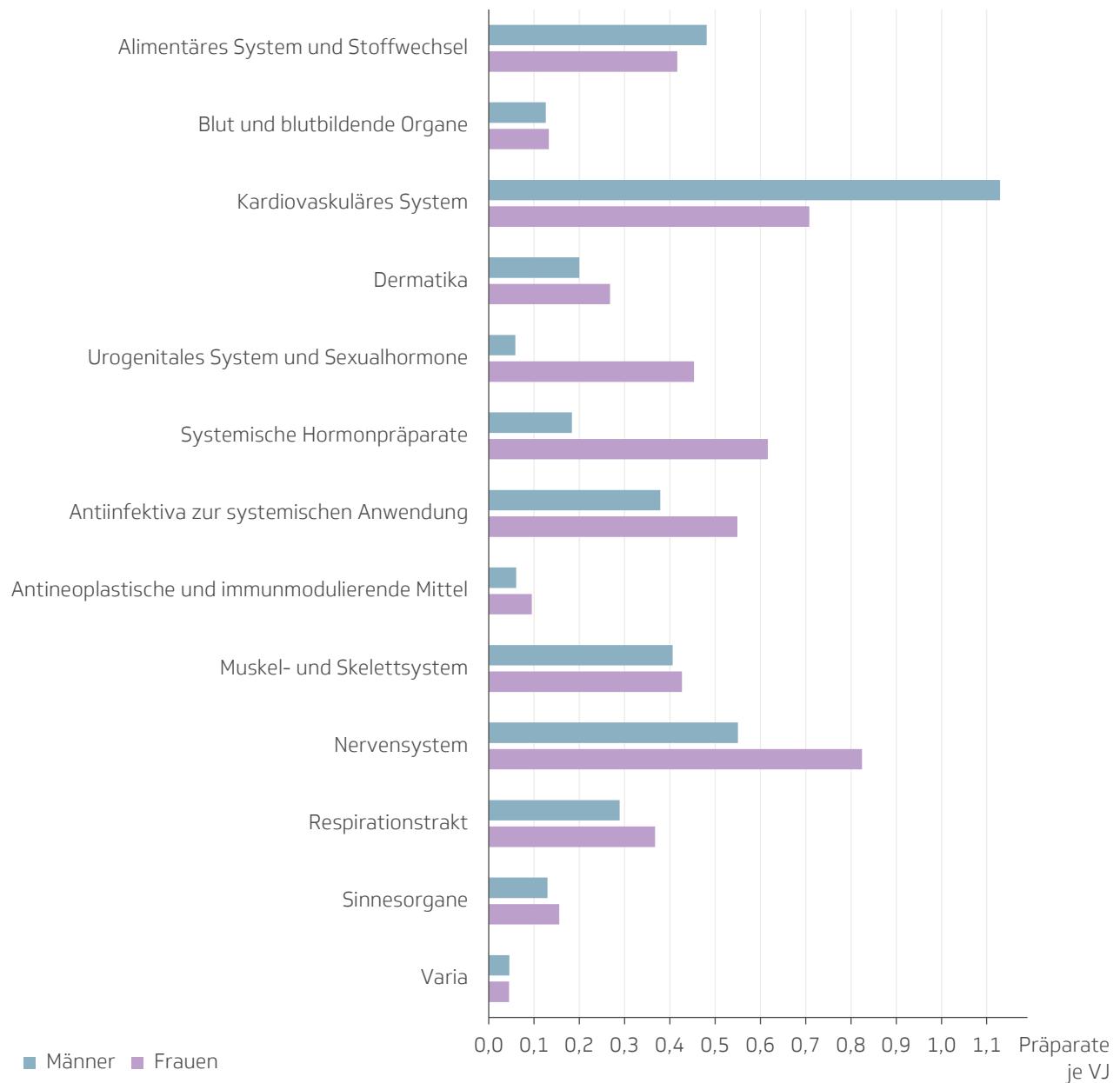


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

**Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2024**

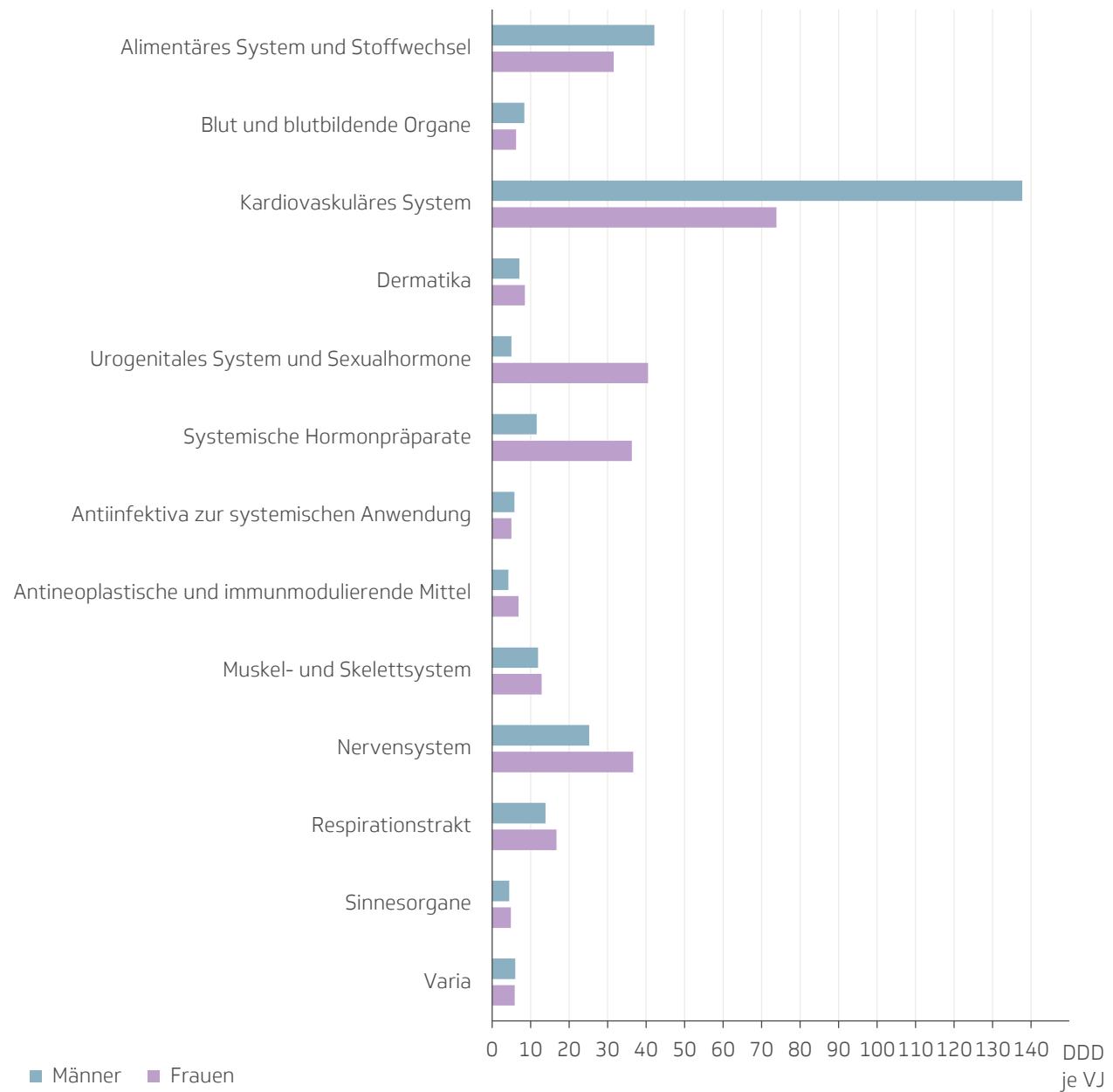


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

Eine zwischenzeitlich noch stärkere anteilige Zunahme, nämlich um 130 Prozent, findet sich von 2004 bis 2016 bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. Im Jahr 2004 hingegen waren es erst 16,1 Tagesdosen. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg war die vermehrte protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidal Antiphlogistika (NSAR). 2017 setzte sich dieser Verordnungstrend bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ erstmals nicht weiter fort. Mit einem Rückgang um 4,7 Prozent auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson wurde eine Trendwende eingeleitet. Grund hierfür dürfte eine im Jahr 2017 in Fachkreisen verstärkt geführte Diskussion über mögliche Gesundheitsschäden durch die dauerhafte Einnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. Auch 2019 ließ sich ein Rückgang des Verordnungsvolumens von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf dann durchschnittlich 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson verzeichnen, für 2020 wurde bei einem nur noch marginal weiter gesunkenen Verordnungsvolumen ein nominell identisches Ergebnis errechnet. Seit dem Jahr 2021 ist die Zahl der Verordnungen aus dieser Arzneimittelgruppe wieder kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2024 ist das Verordnungsvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent auf 37,3 Tagesdosen je Erwerbsperson gestiegen.

#### Arzneimittelgruppe

## Alimentäres System und Stoffwechsel

Nach erheblichen Verordnungszuwächsen um 130 Prozent von 2004 bis 2016 kam es im Jahr 2017 bei dieser Arzneimittelgruppe erstmals zu einem Rückgang des Verordnungsvolumens. Dieser Trend setzte sich in abgeschwächter Form auch im Jahr 2019 fort, 2020 zeigten sich bezogen auf die Gesamtgruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ähnliche Ergebnisse wie 2019. Ein Grund für den Rückgang dürfte die Diskussion möglicher Gesundheitsschäden durch die Langzeiteinnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. Seit dem Jahr 2021 sind die Verordnungsvolumen bei dieser Arzneimittelgruppe wieder kontinuierlich gestiegen.

**Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2024**  
(Wert im Jahr 2000 = 100 %)

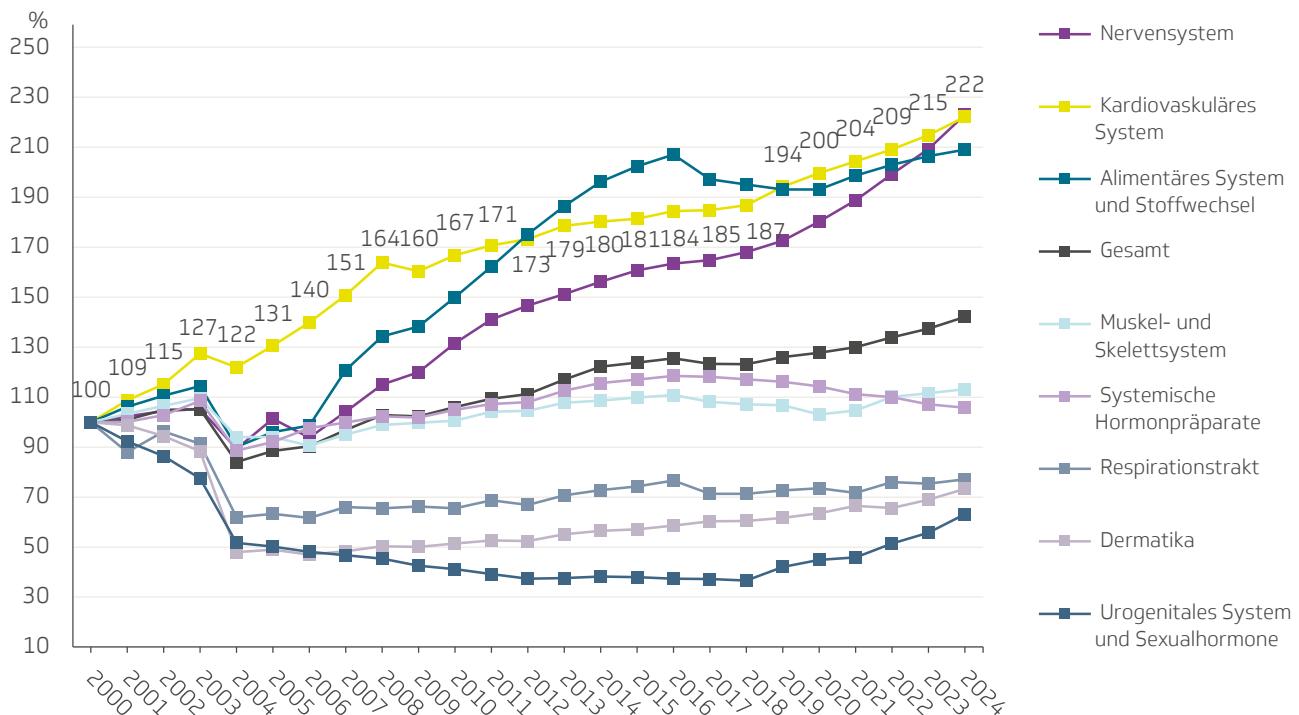


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Tagesdosen [DDD] je VJ in den einzelnen anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2000 jeweils 100 Prozent)

Zwangsläufig bleibt eine Darstellung von Verordnungen auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen des ATC wenig anschaulich im Hinblick auf die konkret verordneten Arzneimittel. Detailliertere Hinweise gibt Tabelle 3 auf Seite 19. Aufgeführt werden dort die 30 am häufigsten verordneten Präparate bei einer Differenzierung nach dreistelligem ATC-Code. Die 30 genannten Präparate machen mit 80 Prozent den weitaus überwiegenden Teil aller Verordnungen aus. Ergänzend finden sich weiter differenzierte Angaben zur Verordnungshäufigkeit nach vierstelligem ATC-Code in Tabelle A6 sowie Tabelle A7 ab Seite 30 im Anhang.

Mit durchschnittlich 0,50 beziehungsweise 0,30 Präparaten je Versicherungsjahr entfallen etwa 10,7 Prozent aller Verordnungen bei Männern und 5,3 Prozent der verordneten Präparate bei Frauen auf Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System. Diese in der Regel zur Blutdrucksenkung verordneten Medikamente bilden damit auch geschlechterübergreifend die bedeutsamste Verordnungsgruppe auf der Ebene dreistelliger ATC-Schlüssel.

Häufiger als Frauen erhielten Männer auch weitere Arzneimittel zur Behandlung von Bluthochdruck (Betablocker [C07], Calciumkanalblocker [C08] sowie Diuretika [C03]). Gleichfalls häufiger wurden bei Männern Antidiabetika (A10), lipidsenkende Mittel (C10) und antithrombotische Mittel (B01) verordnet. Alle genannten Verordnungen betreffen Risikofaktoren bezüglich der koronaren Herzkrankung beziehungsweise des Herzinfarkts. Des Weiteren wurden bei Männern Arzneimittel zur Behandlung von Gicht (M04) und Urologika (G04) deutlich häufiger verschrieben als bei Frauen. Gemessen an der Präparatezahl wurden die meisten der übrigen anteilig relevanten Arzneien häufiger bei Frauen als bei Männern verordnet.

Die Zahl der Verordnungen von Antibiotika im Jahr 2024 ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Mit geschlechterübergreifend durchschnittlich rund 0,40 verordneten Präparaten je Versicherungsjahr belegen Antibiotika im Jahr 2024 den zweiten Rang der am häufigsten verordneten Präparate. Im Vorjahr belegten Verordnungen von Antibiotika mit 0,38 Präparaten je Versicherungsjahr ebenfalls den zweiten Rang.

Ein verändertes Bild zeigt in Tabelle 4 auf Seite 20 die Auflistung der Präparate nach dreistelliger ATC-Codierung in einer Rangfolge, gemessen am Verordnungsvolumen in DDD. In dieser Rangfolge belegen insbesondere Arzneimittel, die typischerweise längerfristig verordnet werden, die höheren Ränge. Insofern nehmen die zumeist nur kurzfristig angewendeten Antibiotika mit durchschnittlich 3,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr erst Rang 17 der Tabelle ein.

Bei Frauen wurden, nach Mitteln mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System, Sexualhormone mit 38,8 DDD je Versicherungsjahr am meisten verordnet. 2007 lagen Sexualhormone mit 29,8 DDD je Versicherungsjahr noch auf Rang eins hinsichtlich des Verordnungsvolumens bei Frauen. Von den verordneten Sexualhormonen entfiel 2024 mit 7,7 Tagesdosen ein bedeutsamer Anteil auf hormonelle Kontrazeptiva, die regulär und ohne besondere medizinische Indikation ausschließlich bei Frauen bis zum 20. Lebensjahr von der Kasse finanziert werden (vergleiche Tabelle A7 auf Seite 31 im Anhang). Schilddrüsentherapeutika belegten im Jahr 2024 mit 31,7 DDD je Versicherungsjahr den dritten Rang.

**Häufig verordnete Präparate im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code**

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	0,495	0,303	<b>0,407</b>
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	0,319	0,492	<b>0,399</b>
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	0,318	0,359	<b>0,337</b>
H03	Schilddrüsentherapie	0,114	0,516	<b>0,299</b>
N02	Analgetika	0,217	0,353	<b>0,280</b>
N06	Psychoanaleptika	0,211	0,321	<b>0,262</b>
R03	Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen	0,188	0,228	<b>0,206</b>
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,014	0,407	<b>0,195</b>
A02	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen	0,181	0,180	<b>0,181</b>
A10	Antidiabetika	0,221	0,106	<b>0,168</b>
C07	Beta-Adrenozeptorantagonisten	0,172	0,152	<b>0,163</b>
C10	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen	0,200	0,092	<b>0,150</b>
S01	Ophthalmika	0,111	0,137	<b>0,123</b>
C08	Calciumkanalblocker	0,142	0,078	<b>0,112</b>
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	0,083	0,120	<b>0,100</b>
B01	Antithrombotische Mittel	0,107	0,078	<b>0,094</b>
N05	Psycholeptika	0,070	0,092	<b>0,080</b>
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	0,065	0,088	<b>0,076</b>
C03	Diuretika	0,074	0,045	<b>0,061</b>
R01	Rhinologika	0,050	0,059	<b>0,055</b>
L04	Immunsuppressiva	0,048	0,052	<b>0,050</b>
M03	Muskelrelaxanzien	0,039	0,053	<b>0,045</b>
D01	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung	0,041	0,037	<b>0,039</b>
R05	Husten- und Erkältungsmittel	0,031	0,046	<b>0,038</b>
J05	Antivirale Mittel zur systemischen Anwendung	0,038	0,025	<b>0,032</b>
N03	Antiepileptika	0,031	0,033	<b>0,032</b>
G04	Urologika	0,044	0,013	<b>0,030</b>
D11	Andere Dermatika	0,024	0,034	<b>0,029</b>
B03	Antianämika	0,012	0,045	<b>0,027</b>
M04	Gichtmittel	0,046	0,005	<b>0,027</b>
<b>Genannte gesamt</b>		<b>3,708 (80 %)</b>	<b>4,548 (80 %)</b>	<b>4,095 (80 %)</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>4,609</b>	<b>5,711</b>	<b>5,117</b>

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation)

**Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code**

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	80,7	45,4	<b>64,5</b>
N06	Psychoanaleptika	16,9	25,6	<b>20,9</b>
H03	Schilddrüsentherapie	8,1	31,7	<b>19,0</b>
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	1,3	38,8	<b>18,6</b>
A02	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen	19,3	17,3	<b>18,3</b>
C10	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen	24,2	9,3	<b>17,3</b>
A10	Antidiabetika	18,8	8,7	<b>14,2</b>
C08	Calciumkanalblocker	16,6	8,3	<b>12,8</b>
R03	Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen	10,1	11,7	<b>10,9</b>
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,5	10,2	<b>9,3</b>
C07	Beta-Adrenozeptorantagonisten	8,0	6,2	<b>7,1</b>
B01	Antithrombotische Mittel	7,5	4,1	<b>5,9</b>
C03	Diuretika	5,8	3,5	<b>4,7</b>
S01	Ophthalmika	4,2	4,7	<b>4,4</b>
N02	Analgetika	3,1	5,8	<b>4,3</b>
L04	Immunsuppressiva	3,7	4,0	<b>3,9</b>
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	3,3	4,4	<b>3,8</b>
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,2	4,3	<b>3,7</b>
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,3	4,1	<b>3,7</b>
V01	Allergene	3,7	3,5	<b>3,6</b>
G04	Urologika	3,7	0,9	<b>2,4</b>
V04	Diagnostika	2,3	2,3	<b>2,3</b>
N05	Psycholeptika	2,1	2,3	<b>2,2</b>
R01	Rhinologika	2,1	2,3	<b>2,2</b>
N03	Antiepileptika	2,2	2,0	<b>2,1</b>
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,4	2,4	<b>1,9</b>
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	1,9	1,6	<b>1,7</b>
J05	Antivirale Mittel zur systemischen Anwendung	2,3	0,4	<b>1,4</b>
M04	Gichtmittel	2,4	0,2	<b>1,4</b>
A11	Vitamine	0,9	1,9	<b>1,4</b>
<b>Genannte gesamt</b>		<b>272,0 (96 %)</b>	<b>267,7 (94 %)</b>	<b>270,0 (95 %)</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>283,8</b>	<b>286,2</b>	<b>284,9</b>

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen beziehungsweise DDD je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation; Präparate mit DDD-Angabe)

**Arzneiverordnungen nach Berufen** Bei Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten zeigen sich in Abhängigkeit von aktuell ausgeübten Berufen beziehungsweise der Berufsfeldzuordnung regelmäßig ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der gemeldeten Fehlzeiten bei Männern (vergleiche Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten unter [firmenkunden.tk.de](http://firmenkunden.tk.de), Suchnummer 2033764). Erkrankungsbedingte Fehlzeiten variieren berufsabhängig bei Männern um etwa den Faktor 2,5. Abbildung 10 auf Seite 22 zeigt entsprechende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für männliche Erwerbspersonengruppen nach Berufsfeldern, die nach identischen Vorgaben wie die im Gesundheitsreport dargestellten Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten abgegrenzt wurden.

Die Werte zum Verordnungsvolumen, gemessen in Tagesdosen je Versicherungsjahr, variierten 2024 berufsabhängig bei erwerbstätigen Männern zwischen durchschnittlich 240 DDD je Versicherungsjahr im Berufsfeld „Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe“ und 326 DDD je Versicherungsjahr bei den „Verkehrs- und Lagerberufen“. Das Verordnungsvolumen in der letztgenannten Gruppe übersteigt das Volumen in der erstgenannten Gruppe damit lediglich etwa um gut ein Drittel. Eher mäßig ausgeprägt erscheinen berufsabhängige Unterschiede auch hinsichtlich der Anzahl der Arztkontakte mit Arzneiverordnungen.

Relativ deutlich über den sonst recht ähnlichen Werten in den meisten Berufsfeldern bei männlichen Erwerbstätigen liegt mit 400 DDD je Versicherungsjahr das Verordnungsvolumen bei Arbeitslosen. Das durchschnittliche Verordnungsvolumen von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse wird damit 2024 bei Arbeitslosen um rund 41 Prozent überschritten.

Ein zumindest grundsätzlich vergleichbares Bild vermitteln entsprechende Auswertungen bei weiblichen Erwerbspersonen, deren Ergebnisse in Abbildung 11 auf Seite 23 dargestellt sind. Zahlenangaben zu Ergebnissen für beide Geschlechter finden sich ergänzend auch in Tabelle A8 auf Seite 32 im Anhang.

## Arzneiverordnungen Berufsabhängigkeit

Im Gegensatz zu Ergebnissen hinsichtlich der krankheitsbedingten Fehlzeiten zeigen Auswertungen zu Arzneiverordnungen insgesamt nur vergleichsweise geringe Unterschiede der Verordnungsmengen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deutlich höher als bei Berufstätigen ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen in der Gruppe der Arbeitslosengeld-I-Empfängerinnen und -Empfänger, was auf einen vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustand bei Arbeitslosen hindeutet.

## Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2024 – Männer

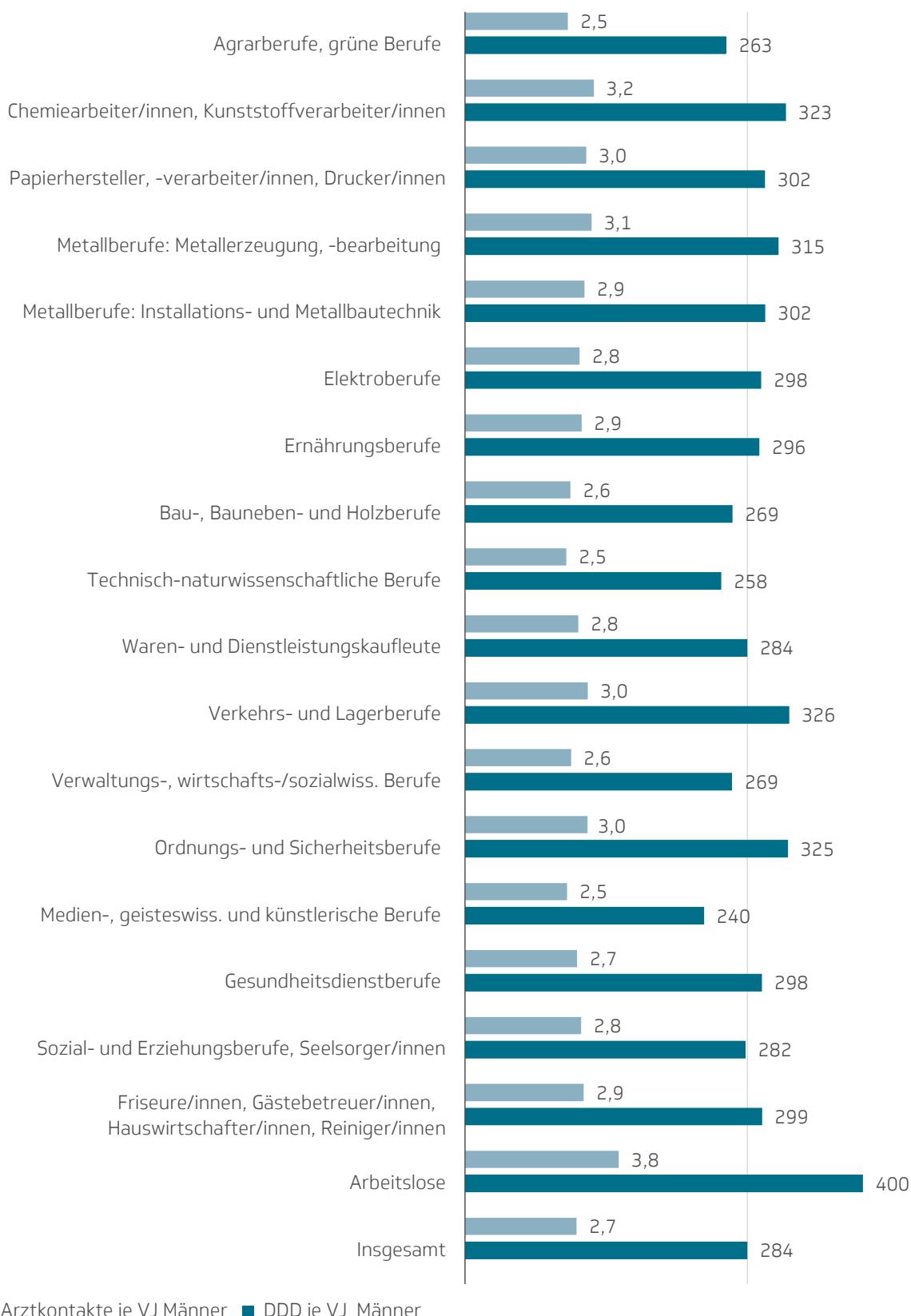
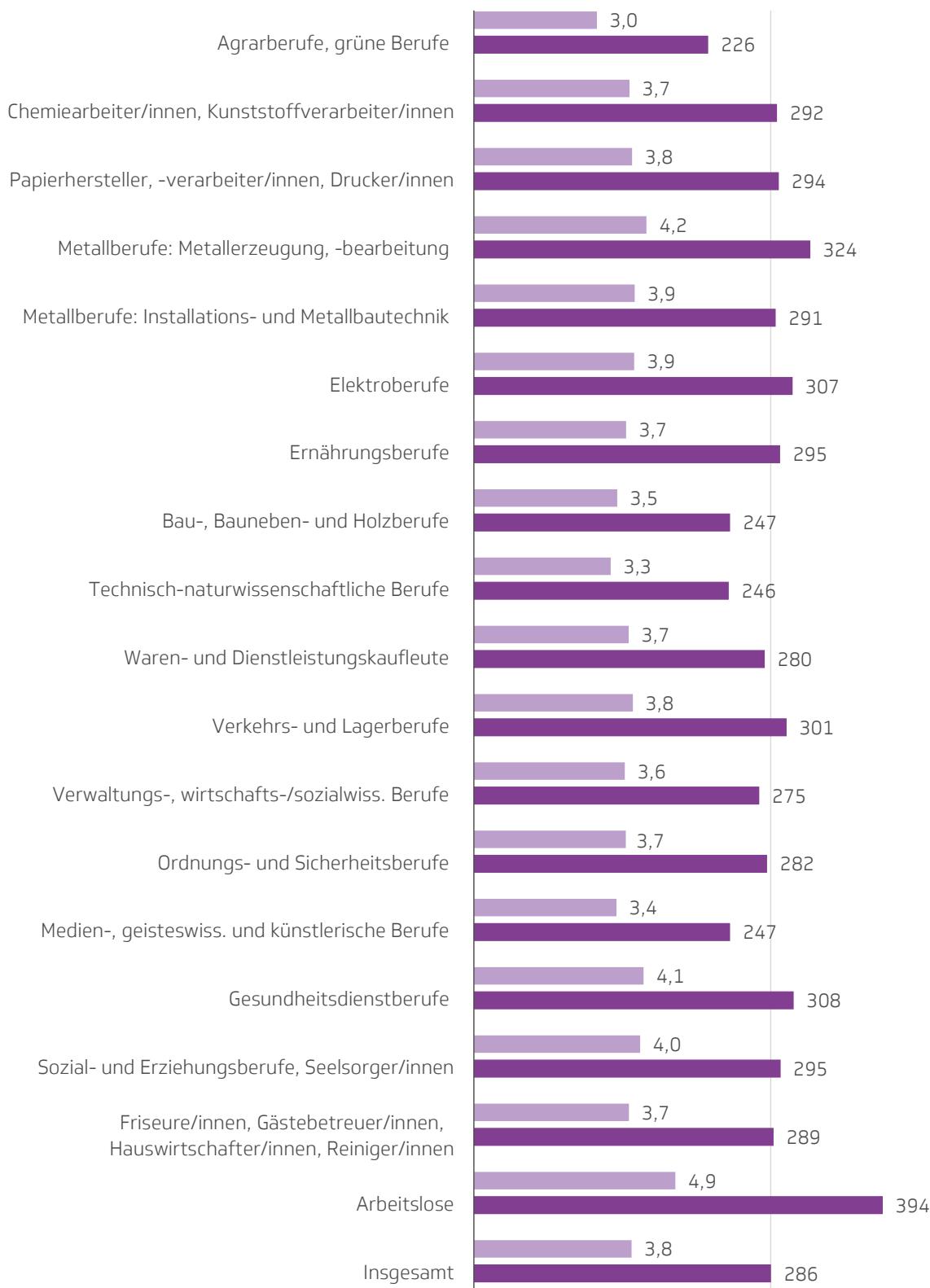


Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenkalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 284 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller männlichen Erwerbspersonen)

### Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2024 – Frauen



■ Arztkontakte je VJ Frauen ■ DDD je VJ Frauen

Abbildung 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenkalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 286 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller weiblichen Erwerbspersonen)

**Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss** In Krankenkassendaten werden Angaben zur Ausbildung ausschließlich bei Erwerbstäigen, also nicht bei Arbeitslosen, gemeldet und erfasst.

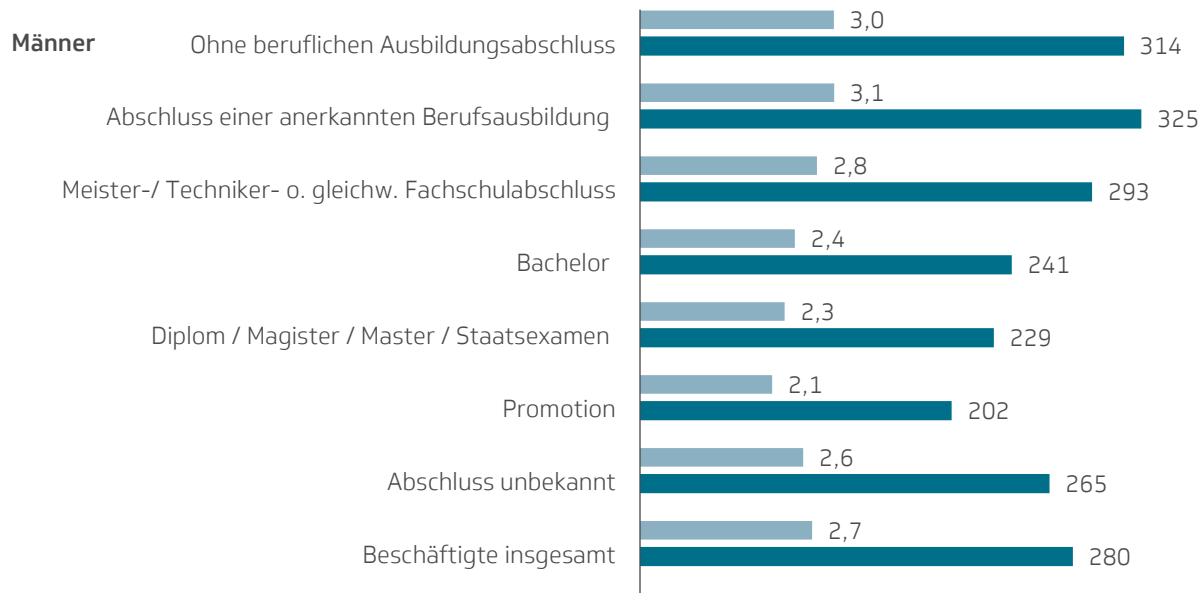
Die Häufigkeit von Arztkontakten mit Arzneiverordnungen sowie die durchschnittlich innerhalb eines Versicherungsjahrs verordneten Tagesdosen im Jahr 2024 nach Ausbildungskategorien sind getrennt für berufstätige Männer und Frauen in Abbildung 12 auf Seite 25 dargestellt.

Die geringsten Maßzahlen zum Arzneimittelkonsum weisen bei beiden Geschlechtern Erwerbstätige mit Hochschulabschluss auf, wobei auch innerhalb der Gruppe der Hochschulabsolventinnen und -absolventen noch merkliche Unterschiede zwischen Berufstätigen mit Bachelorabschluss und Promotion bestehen. Die höchsten Werte finden sich demgegenüber in der hier verfügbaren Kategorisierung der Ausbildungsabschlüsse bei weiblichen Erwerbstäigen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss und bei männlichen Erwerbstäigen mit Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung.

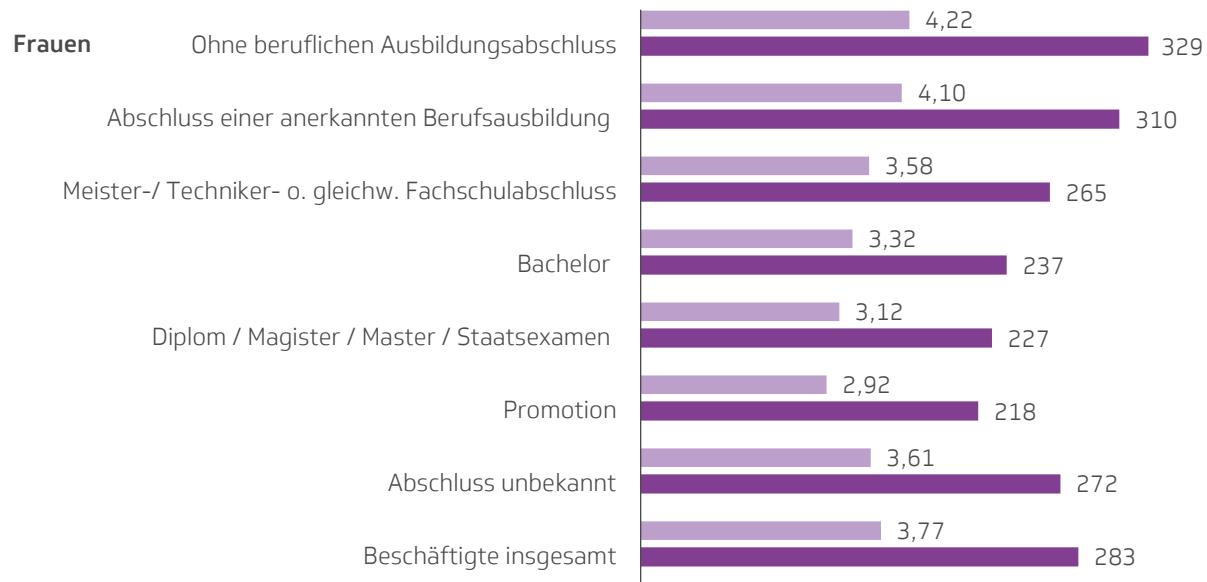
Die ausbildungsbezogenen Ergebnisse entsprechen in ihren grundsätzlichen Zügen damit sozialepidemiologischen Studienergebnissen zum schichtspezifischen Gesundheitszustand.

Wie bei den vorausgehenden Auswertungen in diesem Kapitel zeigen sich auch bei einer Differenzierung der Arzneiverordnungen nach dem Merkmal „Ausbildung“ tendenziell geringere Unterschiede als bei einer entsprechend differenzierten Darstellung zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen.

**Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2024**



■ Arztkontakte je VJ Männer ■ DDD je VJ Männer



■ Arztkontakte je VJ Frauen ■ DDD je VJ Frauen

Abbildung 12 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der TK und Angabe zur Ausbildung, standardisiert; unterschiedliche Achsenkalierung für Anzahl der Arztkontakte und Anzahl der DDD)

# 3 Anhang

## Tabellenanhang

### Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024

Altersgruppe	Anteil mit Arztkontakt			Anzahl Arztkontakte je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	53 %	77 %	<b>62 %</b>	1,4	3,8	<b>2,3</b>
20–24 Jahre	49 %	72 %	<b>59 %</b>	1,4	3,0	<b>2,1</b>
25–29 Jahre	48 %	65 %	<b>56 %</b>	1,4	2,3	<b>1,8</b>
30–34 Jahre	52 %	68 %	<b>60 %</b>	1,6	2,6	<b>2,1</b>
35–39 Jahre	57 %	72 %	<b>65 %</b>	2,0	3,1	<b>2,5</b>
40–44 Jahre	62 %	74 %	<b>68 %</b>	2,4	3,4	<b>2,9</b>
45–49 Jahre	66 %	78 %	<b>72 %</b>	2,9	4,0	<b>3,5</b>
50–54 Jahre	72 %	82 %	<b>77 %</b>	3,7	4,9	<b>4,3</b>
55–59 Jahre	78 %	85 %	<b>81 %</b>	4,6	5,6	<b>5,1</b>
60–64 Jahre	83 %	87 %	<b>85 %</b>	5,7	6,2	<b>5,9</b>

Tabelle A1 (berechnet auf Basis von Arzneiverordnungsdaten; berücksichtigt wurden als Arztkontakte Kalendertage mit mindestens einer Arzneiverordnung)

### Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024

Altersgruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl Tagesdosen (DDD) je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	2,2	4,8	<b>3,2</b>	65	220	<b>123</b>
20–24 Jahre	2,0	4,0	<b>2,9</b>	67	160	<b>107</b>
25–29 Jahre	2,1	3,2	<b>2,7</b>	81	113	<b>97</b>
30–34 Jahre	2,5	3,7	<b>3,1</b>	106	135	<b>120</b>
35–39 Jahre	3,0	4,4	<b>3,7</b>	143	168	<b>155</b>
40–44 Jahre	3,8	5,0	<b>4,4</b>	202	216	<b>209</b>
45–49 Jahre	4,8	6,1	<b>5,4</b>	298	303	<b>301</b>
50–54 Jahre	6,5	7,7	<b>7,1</b>	448	443	<b>445</b>
55–59 Jahre	8,5	9,0	<b>8,8</b>	623	554	<b>588</b>
60–64 Jahre	10,9	10,2	<b>10,6</b>	828	653	<b>744</b>

Tabelle A2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

**Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2024**

Bundesland	Arztkontakte je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	2,8	3,9	<b>3,3</b>	301	302	<b>301</b>
Hamburg	2,6	3,7	<b>3,1</b>	262	278	<b>269</b>
Niedersachsen	2,9	3,9	<b>3,3</b>	300	295	<b>298</b>
Bremen	2,5	3,6	<b>3,0</b>	258	276	<b>266</b>
Nordrhein-Westfalen	3,1	4,3	<b>3,6</b>	316	318	<b>317</b>
Hessen	2,7	3,7	<b>3,2</b>	279	281	<b>280</b>
Rheinland-Pfalz	2,9	4,0	<b>3,4</b>	313	305	<b>310</b>
Baden-Württemberg	2,5	3,5	<b>3,0</b>	251	254	<b>252</b>
Bayern	2,6	3,6	<b>3,1</b>	255	259	<b>257</b>
Saarland	3,1	4,3	<b>3,7</b>	329	313	<b>322</b>
Berlin	2,4	3,3	<b>2,8</b>	255	260	<b>257</b>
Brandenburg	2,5	3,5	<b>2,9</b>	285	282	<b>284</b>
Mecklenburg-Vorpommern	2,7	3,8	<b>3,2</b>	318	318	<b>318</b>
Sachsen	2,3	3,2	<b>2,7</b>	262	259	<b>261</b>
Sachsen-Anhalt	2,9	3,9	<b>3,3</b>	328	326	<b>327</b>
Thüringen	2,4	3,4	<b>2,9</b>	301	292	<b>297</b>

Tabelle A3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

**Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2024**

ATC-Gruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl DDD je VJ*		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Alimentäres System und Stoffwechsel	0,48	0,42	<b>0,45</b>	42,1	31,6	<b>37,3</b>
Blut und blutbildende Organe	0,13	0,13	<b>0,13</b>	8,4	6,2	<b>7,4</b>
Kardiovaskuläres System	1,13	0,71	<b>0,94</b>	137,7	73,9	<b>108,3</b>
Dermatika	0,20	0,27	<b>0,23</b>	7,1	8,5	<b>7,8</b>
Urogenitales System und Sexualhormone	0,06	0,45	<b>0,24</b>	5,1	40,5	<b>21,4</b>
Systemische Hormonpräparate	0,18	0,62	<b>0,38</b>	11,6	36,3	<b>23,0</b>
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	0,38	0,55	<b>0,46</b>	5,8	5,0	<b>5,5</b>
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	0,06	0,10	<b>0,08</b>	4,3	6,9	<b>5,5</b>
Muskel- und Skelettsystem	0,41	0,43	<b>0,42</b>	12,0	12,9	<b>12,4</b>
Nervensystem	0,55	0,82	<b>0,68</b>	25,2	36,7	<b>30,5</b>
Respirationstrakt	0,29	0,37	<b>0,33</b>	13,9	16,7	<b>15,2</b>
Sinnesorgane	0,13	0,16	<b>0,14</b>	4,5	4,9	<b>4,7</b>
Varia	0,05	0,04	<b>0,05</b>	6,1	5,9	<b>6,0</b>
Nicht ATC-klassifiziert	0,55	0,62	<b>0,59</b>	-	-	-
<b>Präparate insgesamt</b>	<b>4,61</b>	<b>5,71</b>	<b>5,12</b>	<b>283,8</b>	<b>286,2</b>	<b>284,9</b>

Tabelle A4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; \* Präparate mit DDD-Angabe)

**Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2013 bis 2024**

ATC-Gruppe	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Alimentäres System und Stoffwechsel	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	34,4	35,4	36,2	36,8	37,3
Blut und blutbildende Organe	6,2	6,4	6,6	6,8	6,9	7,0	7,1	7,2	7,3	7,4	7,4	7,4
Kardiovaskuläres System	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	97,4	99,7	102,0	104,8	108,3
Dermatika	5,8	6,0	6,0	6,2	6,4	6,4	6,5	6,7	7,0	6,9	7,3	7,8
Urogenitales System und Sexualhormone	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	15,2	15,6	17,4	18,9	21,4
Systemische Hormonpräparate	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	24,8	24,2	23,9	23,3	23,0
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	6,3	5,9	5,9	5,8	5,6	5,1	4,8	4,1	3,9	4,6	5,3	5,5
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	2,7	2,8	2,9	3,1	3,3	3,5	3,9	4,1	4,5	4,9	5,1	5,5
Muskel- und Skelettsystem	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	11,3	11,4	12,0	12,2	12,4
Nervensystem	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	24,7	25,8	27,3	28,6	30,5
Respirationstrakt	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	14,5	14,1	15,0	14,9	15,2
Sinnesorgane	4,1	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2	4,3	4,0	4,0	4,2	4,5	4,7
Varia	5,6	11,3	11,2	10,7	8,9	8,1	7,6	7,6	7,5	6,8	6,3	6,0
<b>Präparate insgesamt</b>	<b>234,7</b>	<b>245,1</b>	<b>248,3</b>	<b>251,7</b>	<b>247,4</b>	<b>247,0</b>	<b>252,7</b>	<b>256,2</b>	<b>260,6</b>	<b>268,7</b>	<b>275,5</b>	<b>284,9</b>

Tabelle A5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Präparate mit DDD-Angabe)

**Häufig verordnete Präparate im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code**

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	0,309	0,346	<b>0,326</b>
H03A	Schildrüsenpräparate	0,111	0,507	<b>0,294</b>
N06A	Antidepressiva	0,168	0,283	<b>0,221</b>
C09C	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), rein	0,204	0,153	<b>0,180</b>
A02B	Mittel bei Peptischem Ulkus und Gastroesophagealer Refluxkrankheit (GERD)	0,179	0,179	<b>0,179</b>
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	0,150	0,202	<b>0,174</b>
R03A	Inhalative Sympathomimetika	0,157	0,182	<b>0,169</b>
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	0,147	0,190	<b>0,167</b>
C07A	Beta-Adrenozeptorantagonisten	0,168	0,149	<b>0,159</b>
C09A	Ace-Hemmer, rein	0,180	0,098	<b>0,142</b>
C10A	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen, rein	0,183	0,086	<b>0,138</b>
A10B	Blutzuckersenkende Mittel, exkl. Insuline	0,151	0,070	<b>0,114</b>
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	0,138	0,074	<b>0,109</b>
J01F	Makrolide, Lincosamide und Streptogramine	0,080	0,116	<b>0,097</b>
B01A	Antithrombotische Mittel	0,107	0,078	<b>0,094</b>
D07A	Corticosteroide, rein	0,065	0,098	<b>0,080</b>
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	0,065	0,088	<b>0,076</b>
G03C	Estrogene	0,001	0,146	<b>0,068</b>
G03D	Gestagene	0,000	0,129	<b>0,060</b>
J01D	Andere Beta-Lactam-Antibiotika	0,045	0,068	<b>0,055</b>
N02C	Migränemittel	0,017	0,098	<b>0,055</b>
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	0,050	0,059	<b>0,054</b>
A10A	Insuline und Analoga	0,069	0,036	<b>0,054</b>
N02A	Opioide	0,050	0,054	<b>0,051</b>
C09D	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), Kombinationen	0,067	0,032	<b>0,050</b>
L04A	Immunsuppressiva	0,048	0,052	<b>0,050</b>
N05A	Antipsychotika	0,042	0,048	<b>0,045</b>
M03B	Muskelrelaxanzien, zentral wirkende Mittel	0,038	0,049	<b>0,043</b>
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,000	0,088	<b>0,041</b>
N06B	Psychostimulanzien, Mittel zur Behandlung der ADHS und Nootropika	0,043	0,038	<b>0,040</b>
<b>Genannte gesamt</b>		<b>3,032</b> (66 %)	<b>3,797</b> (66 %)	<b>3,385</b> (66 %)
<b>Insgesamt</b>		<b>4,609</b>	<b>5,711</b>	<b>5,117</b>

Tabelle A6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen in der Gesamt-population)

**Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code**

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09C	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), rein	33,7	22,0	<b>28,3</b>
C09A	Ace-Hemmer, rein	36,3	18,4	<b>28,0</b>
N06A	Antidepressiva	14,9	24,0	<b>19,1</b>
H03A	Schilddrüsenpräparate	7,8	30,9	<b>18,4</b>
A02B	Mittel bei Peptischem Ulkus und Gastroesophagealer Refluxkrankheit (GERD)	19,2	17,2	<b>18,3</b>
C10A	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen, rein	22,5	8,7	<b>16,2</b>
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	16,4	8,1	<b>12,5</b>
G03C	Estrogene	0,1	22,2	<b>10,3</b>
A10B	Blutzuckersenkende Mittel, exkl. Insuline	12,3	5,4	<b>9,1</b>
R03A	Inhalative Sympathomimetika	8,3	9,0	<b>8,6</b>
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	7,8	9,2	<b>8,5</b>
C07A	Beta-Adrenozeptorantagonisten	7,6	5,8	<b>6,8</b>
B01A	Antithrombotische Mittel	7,5	4,1	<b>5,9</b>
A10A	Insuline und Analoga	6,5	3,3	<b>5,0</b>
C09D	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), Kombinationen	6,3	3,0	<b>4,8</b>
L04A	Immunsuppressiva	3,7	4,0	<b>3,9</b>
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	3,3	4,1	<b>3,7</b>
V01A	Allergene	3,7	3,5	<b>3,6</b>
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,0	7,7	<b>3,6</b>
D07A	Corticosteroide, rein	2,9	3,9	<b>3,4</b>
C09B	Ace-Hemmer, Kombinationen	4,4	2,0	<b>3,3</b>
G03D	Gestagene	0,0	6,3	<b>2,9</b>
V04C	Andere Diagnostika	2,3	2,3	<b>2,3</b>
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	2,1	2,3	<b>2,2</b>
N03A	Antiepileptika	2,2	2,0	<b>2,1</b>
S01E	Glaukommittel und Miotika	2,2	1,9	<b>2,1</b>
C03B	Low-Ceiling-Diuretika, exkl. Thiazide	2,3	1,3	<b>1,9</b>
R06A	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,4	2,4	<b>1,9</b>
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	1,7	2,1	<b>1,9</b>
N06B	Psychostimulanzien, Mittel zur Behandlung der ADHS und Nootropika	2,0	1,6	<b>1,8</b>
<b>Genannte gesamt</b>		<b>241,5</b> <b>(85 %)</b>	<b>239,1</b> <b>(84 %)</b>	<b>240,4</b> <b>(84 %)</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>283,8</b>	<b>286,2</b>	<b>284,9</b>

Tabelle A7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen in der Gesamtpopulation)

**Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2024**

Berufsfeld	Arztkontakte mit Arzneiverordnung je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	2,52	2,96	<b>2,72</b>	263	226	<b>246</b>
Bergbauberufe*	2,90	2,95	<b>2,92</b>	289	193	<b>245</b>
Stein-, Keramik-, Glashersteller/-bearbeiter/innen	2,95	3,59	<b>3,25</b>	310	268	<b>291</b>
Chemiearbeiter/innen, Kunststoffverarbeiter/innen	3,16	3,75	<b>3,43</b>	323	292	<b>308</b>
Papierhersteller/innen, -verarbeiter/innen, Drucker/innen	2,97	3,81	<b>3,36</b>	302	294	<b>298</b>
Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung	3,10	4,16	<b>3,59</b>	315	324	<b>319</b>
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	2,93	3,87	<b>3,36</b>	302	291	<b>297</b>
Elektroberufe	2,81	3,86	<b>3,29</b>	298	307	<b>302</b>
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	3,15	3,57	<b>3,34</b>	314	264	<b>291</b>
Ernährungsberufe	2,86	3,67	<b>3,23</b>	296	295	<b>296</b>
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	2,58	3,45	<b>2,98</b>	269	247	<b>259</b>
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,48	3,29	<b>2,86</b>	258	246	<b>252</b>
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2,78	3,73	<b>3,21</b>	284	280	<b>282</b>
Verkehrs- und Lagerberufe	3,01	3,83	<b>3,38</b>	326	301	<b>315</b>
Verwaltungs-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Berufe	2,60	3,64	<b>3,08</b>	269	275	<b>271</b>
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	3,01	3,66	<b>3,31</b>	325	282	<b>305</b>
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	2,50	3,43	<b>2,93</b>	240	247	<b>243</b>
Gesundheitsdienstberufe	2,75	4,08	<b>3,36</b>	298	308	<b>303</b>
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger/innen	2,84	4,00	<b>3,38</b>	282	295	<b>288</b>
Friseure/innen, Gästebetreuer/innen, Hauswirtschafter/innen, Reiniger/innen	2,91	3,73	<b>3,29</b>	299	289	<b>294</b>
Arbeitslose	3,77	4,85	<b>4,27</b>	400	394	<b>397</b>
Unbekannt	3,57	4,37	<b>3,94</b>	344	311	<b>329</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2,74</b>	<b>3,80</b>	<b>3,22</b>	<b>284</b>	<b>286</b>	<b>285</b>

Tabelle A8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; \* Bergbauberufe bei geringen Versichertenzahlen nicht bewertbar)

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

### Abbildungen

- 8 Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024
- 9 Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024
- 9 Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024
- 10 Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024
- 11 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2024
- 12 AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2024
- 14 Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2024
- 15 Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2024
- 17 Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2024
- 22 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2024 – Männer
- 23 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2024 – Frauen
- 25 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2024

### Tabellen

- 6 Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2023 und 2024
- 7 Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2023 und 2024
- 19 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code
- 20 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

### Tabellen im Anhang

- 26 Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024
- 26 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2024
- 27 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2024
- 28 Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2024
- 29 Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2013 bis 2024
- 30 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code
- 31 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2024 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code
- 32 Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2024

## Hier erfahren Sie mehr

### Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de, Suchnummer 2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

